

Muttersprachliche Wörterbücher

Der deutsche Gegenwartswortschatz im Spiegel der Sprachlexikographie der DDR

Von Dr. DIETER HERBERG

1. Einleitung

In 35 Jahren lexikographischer Arbeit sind in der DDR in den Akademien der Wissenschaften, in Universitäten und Hochschulen, in Verlagen und von Einzelpersonen so zahlreiche und unterschiedliche Wortschatzdarstellungen erarbeitet worden, daß es unmöglich ist, in diesem Aufsatz allen gerecht zu werden. Wir machen deshalb nur einen Teil, nämlich die allgemeinen und speziellen einsprachigen Wörterbücher der gegenwärtigen deutschen Literatursprache (Standardsprache), zum Gegenstand der Betrachtung. Das bedeutet, daß Wörterbuchtypen wie Sprachstadienwörterbücher, Mundartwörterbücher, Sondersprachenwörterbücher, Fachwörterbücher, Autorenwörterbücher sowie zwei- und mehrsprachige Wörterbücher unberücksichtigt bleiben.

Schwerpunkt unserer Ausführungen werden die meist schon in mehreren Auflagen verbreiteten, allgemein zugänglichen Werke sein. Dabei sollen vor allem die jeweils spezifischen Informationen der betreffenden Wörterbücher

kurz erläutert werden, um so die sichere Benutzung lexikographischer Nachschlagewerke zu fördern. Zur Erhöhung der Anschaulichkeit wird anhand eines Stichwortes gezeigt, was die einzelnen Wörterbuchtypen zu seiner Beschreibung beitragen; wir wählen dazu das Adjektiv *für*.

2. Wörterbuchtypen und Wörterbücher

Jedes Wörterbuch läßt sich einem bestimmten Wörterbuchtyp zuordnen, der die Wörter unter ganz bestimmten Gesichtspunkten beschreibt und sich dadurch von anderen Wörterbuchtypen unterscheidet.

2.1. Bedeutungsaspekt

Die älteste und wohl auch die wesentliche und immer aktuelle Frage, die im Hinblick auf Wörter gestellt wird, ist die nach ihrer Bedeutung. Der daraus erwachsenden zentralen lexikographischen Aufgabe, die Wortbedeutung(en) durch Umschreibungen, sinnverwandte Ausdrücke, Kommentare u. ä. zu erklären, widmet sich vor allem der Typ des

allgemeinen einsprachigen Wörterbuches. Die Wörterbücher dieses Typs verstehen sich meist in erster Linie als *Bedeutungswörterbücher*, obwohl sie diese Bezeichnung kaum je in ihrem Titel führen und tatsächlich eine Vielzahl weiterer Informationen über das Stichwort bieten, so zur Rechtschreibung und zur Aussprache, zu morphologischen Charakteristika, zur Abkürzung und zur Herkunft, zu stilistischen, regionalen, zeitlichen, fach- und sondersprachlichen Zuordnungen, zu syntaktischen Eigenschaften, zum Wortgebrauch und zur Phraseologie. Dieser grundlegende, zahlreiche Darstellungsaspekte einbeziehende Wörterbuchtyp ist in der DDR mit zwei an der Akademie der Wissenschaften der DDR erarbeiteten Werken vertreten. An erster Stelle ist das umfangreiche »Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache« (WDG; Berlin 1964–1977) zu nennen, dessen 6 Bände wiederholt neu aufgelegt worden sind. Mit diesem von R. Klappenbach und W. Steinitz herausgegebenen Standardwerk hat die DDR-Lexikographie die erste umfassende Darstellung des zeitgenössischen deutschen Wortschatzes in diesem Jahrhundert vorgelegt. Das wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Wörterbuch ist benutzerfreundlich gestaltet und kann somit jedermann Auskunft über die Bedeutungen und Verwendungsmöglichkeiten seiner annähernd 100 000 Stichwörter geben. Das WDG wendet sich sowohl an den Muttersprachler als auch an den Deutsch lernenden Ausländer und charakterisiert die Stichwörter übersichtlich nach ihrer Bedeutung, ihrem stilistischen Wert, ihren grammatischen Merkmalen, die Fremdwörter auch nach Aussprache und Herkunft. Die Verwendung der Stichwörter im Text wird nicht nur anhand zahlreicher Beispielsätze und typischer Verbindungen, sondern ebenso durch Zitate aus Literatur und Presse demonstriert.

Auf die Wiedergabe der beiden zusammen 37 Druckzeilen umfassenden Wörterbuchartikel *fix*¹ und *fix*² aus dem WDG muß hier verzichtet werden, dafür wird der Artikel *fix* aus dem zweiten allgemeinen Wörterbuch der DDR angeführt, dem soeben erschienenen »Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache« (HDG) in zwei Bänden (Berlin 1984), das von einem Autorenkollektiv unter Leitung von G. Kempcke auf der Basis des sechsbändigen WDG erarbeitet worden ist. Das handlichere, knapper gefaßte Wörterbuch ist für einen noch weiteren Benutzerkreis bestimmt und auch für die Verwendung in der Schule geeignet. Es beschreibt den heute in der DDR verwendeten und sprachüblichen Wortschatz, erfaßt also den Teil der Lexik, den man zum Zentrum des Allgemeinwort-

schatzes rechnen kann, während die peripheren Teile wie spezielle Fachwörter und nur regional oder gruppenspezifisch verwendete Wörter weitgehend ausgeschlossen bleiben. Die 60 000 Stichwörter werden mit ihren verschiedenen Bedeutungen und in ihrer Verwendung vorgeführt; der Benutzer wird mit ihren semantischen, grafischen, grammatischen, stilistischen und – in gewissem Umfang – ihren lautlichen Gebrauchsnormen bekannt gemacht. Gegenüber dem WDG ist die Darstellungsweise in einigen Punkten verändert worden, so z. B. bei der Fassung der Definitionen, bei der Beschreibung und der Anordnung phraseologischer Einheiten, bei der stilistischen Kennzeichnung, bei der Darstellung der Kontextverwendung und der Aussprache. Auf die Zitierung von Belegstellen wird aus Platzgründen verzichtet. Der Artikel *fix* lautet im HDG:

fix /Adj./ I. u m g. I. *nur adv./ ohne Zögern, schnell, geschwind*: f. wegrennen; ich will nur noch f. etwas essen, einkaufen; mach ein bißchen f. (*beeile dich*) – 2. *flink und wendig*: eine fixe Verkäuferin, Friseurin; er ist ein fixer Bursche, ist sehr f. (in seiner Arbeit) – II. /vorw. attr./ *fest* (4.3): ein fixes Einkommen; fixe Preise; eine fixe Idee; P o l. Ök. fixes Kapital (*in Ausrüstungen und Gebäuden angelegter, für längere Zeit seinem Wert nach beständig erscheinender Teil des Kapitals*) + f. und fertig (*vollkommen fertig, beendet*; u m g. *völlig erschöpft*) sein

Für einen Teilbereich des Wortschatzes, der der Erklärung besonders bedürftig ist, die Fremdwörter, hat sich unter dem Bedeutungsaspekt der Typ des *Fremdwörterbuchs* herausgebildet, dessen wichtigste Aufgabe die genaue Erläuterung der Wortbedeutungen ist. Das »Große Fremdwörterbuch« (5. Aufl., Leipzig 1984) enthält etwa 40 000 Stichwörter fremder Herkunft einschließlich einer großen Anzahl Fachwörter und erfaßt damit das im Deutschen allgemeiner verbreitete Fremdwortgut. Neben der Bedeutungserläuterung findet man Angaben zu Silbentrennung, Aussprache, Betonung, Grammatik und Herkunft:

fix: fest, feststehend; *umg für* schnell, gewandt, tüchtig <lat> * *fixe* Idee ↗ Idee – *fixes* Kapital ↗ Kapital

Fast alle in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern neben den Bedeutungserläuterungen mitenthaltene Informationen über Wörter werden auch von speziellen Wörterbuchtypen vermittelt.

2.2. Formaspekt

Je nachdem, ob die gesprochene oder die

geschriebene Form der Wörter dargestellt wird, handelt es sich um den Typ des *Aussprache-* oder des *Rechtschreibwörterbuches*.

Die anzustrebende Norm der Aussprache von etwa 60 000 Wörtern ist – in der Umschrift der Association Phonétique Internationale (API) – im »Großen Wörterbuch der deutschen Aussprache« (Leipzig 1982) verzeichnet, das von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von U. Stötzer bearbeitet wurde. Unser Stichwort erscheint in dem Werk in dieser Form:

fix fiks

Das Wörterbuch ist für die korrekte deutsche Aussprache in Beruf und Sprachausbildung maßgebend.

Wegen des ungleich höheren Verbindlichkeitsgrades der Norm der geschriebenen Sprache – der Orthographie – in der Gesellschaft, hat es das maßgebliche orthographische Nachschlagewerk »Der Große Duden« (Duden; 25. Aufl., Leipzig 1984) zu einem von keinem anderen Sprachwörterbuch erreichten Grad der Verbreitung und Bekanntheit gebracht. Und da der Duden außer den Regeln der deutschen Rechtschreibung ein stattliches Wörterverzeichnis von mehr als 70 000 Stichwörtern enthält, denen vielfach knappe Bedeutungsangaben, Herkunftshinweise, Angaben zur Betonung und zur Aussprache sowie grammatische Charakteristika und Wendungen beigegeben sind, wird dieses Rechtschreibwörterbuch von vielen geradezu als *allgemeines Wörterbuch* benutzt. Daß dieses Werk – wenn auch in stark eingeschränkter Form – im Laufe der Zeit bestimmte Funktionen jenes Wörterbuchtyps mit übernommen hat, macht auch der Vergleich der Artikel zum Stichwort *fix* im HDG und im Duden deutlich. Dieser verzeichnet folgendes:

fix (stetig, fest, feststehend; *umg für* schnell, gewandt, tüchtig); -este {*lat*}; *K 119*: -e Idee (Zwangsvorstellung; törichte Einbildung); -er Preis (fester Preis); – und fertig (*umg für* erschöpft)

Ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der grafischen Form wird der Wortschatz auch in *rückläufigen Wörterbüchern* erfaßt, die im Unterschied zu anderen vom Wortende her alphabetisiert sind. Dieser Wörterbuchtyp wird vorzugsweise als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. zur Graphematik, zur Morphologie, zur Wortbildung) genutzt, kann aber beispielsweise auch zum Aufsuchen von Reimwörtern Verwendung finden. Das »Rückläufige Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache« von E. Mater (4. Aufl., Leipzig 1983) enthält etwa 140 000 Wörter, die ohne zusätzliche In-

formationen alphabetisch von den Endbuchstaben her eingetragen sind. In dem von *Saba* bis *Negerjazz* reichenden Wörterbuch findet sich unser Stichwort unter X in folgender Umgebung:

plankonvex
Appendix
fix
Präfix
Verbpräfix

2.3. Systemaspekt

Die Bestandteile des Wortschatzes stehen nicht isoliert nebeneinander, wie es die alphabetische Anordnung der Stichwörter in den bisher besprochenen Wörterbüchern erscheinen lassen kann, sondern sie sind durch verschiedenartige Beziehungen miteinander verbunden; deshalb wird der Wortschatz einer Sprache auch als deren lexikalisches *System* bezeichnet. Besonders interessant für den Sprachbenutzer sind die *Bedeutungsbeziehungen* zwischen lexikalischen Einheiten, vor allem die Bedeutungsähnlichkeit (Synonymie) und der Bedeutungsgegensatz (Antonymie). Mit der praktischen Zielsetzung, dem Benutzer die Wahl der treffenden, angemessenen Bezeichnung zu erleichtern, haben sich die Typen des *Synonym-* bzw. des *Antonymwörterbuches* herausgebildet, die ihrem Wesen nach *Bezeichnungswörterbücher* sind, weil sie jene Wörter und Ausdrücke zusammenstellen, die in einer Sprache zur Bezeichnung der einzelnen Begriffe vorhanden sind.

Das von H. Görner und G. Kempcke herausgegebene »Synonymwörterbuch« (8. Aufl., Leipzig 1984) mit dem Untertitel »Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache« enthält rund 40 000 alphabetisch angeordnete Wörter und Wendungen. Von den einzelnen Stichwörtern wird jeweils auf ihr Grundsynonym verwiesen, unter dem dann alle sinnverwandten Ausdrücke aufgeführt sind, wenn erforderlich nach Bedeutungspunkten untergliedert und mit stilistischen und anderen Kennzeichnungen versehen:

fix: 1. ↗ fest (2) – 2. ↗ schnell (1) – 3. ↗ flink (1) – 4. ↗ gewandt (1 u. 2) – 5. fixe Idee: ↗ Einbildung (1); an fixen Ideen leiden: ↗ geisteskrank (2); f. machen: ↗ beeilen, sich; f. und fertig: a) ↗ fertig (1) – b) ↗ erschöpft (1)

Das Adjektiv *fix* ist also nicht Grundsynonym, dagegen aber z. B. *gewandt*, wie der Verweispfel unter 4. zeigt. Dort lauten die für uns zutreffenden Abschnitte:

gewandt: 1. (*geschickt in den Bewegungen*) behende · beweglich · gelenk[ig] · wendig · geschmeidig · leichtfüßig · leichten Fußes ·

katzenartig · schlangenartig · schlangen-
haft; handlich (*schweiz*) + fingerfertig ·
schnellfüßig ♦ *umg*; *fix*; ↗ *auch* geschickt
(1). flink (1) – 2. (*schnell im Denken*) wen-
dig · flink ♦ *umg*; *fix*; ↗ *auch* geschickt (1)
– 3. ...

Während Synonymwörterbücher – auch im
Deutschen – eine lange Tradition haben, gab
es für das Deutsche kein Antonymwörterbuch,
bis Ch. und E. Agricola 1977 mit ihrem Buch
»Wörter und Gegenwörter. Antonyme der
deutschen Sprache« (5. Aufl., Leipzig 1984)
hervortraten. Dieses Wörterbuch enthält in
alphabetischer Anordnung etwa 8 300 Stich-
wörter, zu denen mindestens ein, meist je-
doch mehrere Partner angegeben werden. Die
sprachliche Ausdrücke dialektischer und logi-
scher Gegensätze in einem sehr allgemeinen
Sinne sind. Der Tatsache, daß antonymische
– wie auch synonymische – Beziehungen fast
stets nur zwischen Sememen, d. h. zwischen
den einzelnen Bedeutungsvarianten von Wör-
tern bestehen, werden die Autoren dadurch
gerecht, daß sie unterschiedliche Sememe, de-
ren Gegenwort das Stichwort ist, durch ein
Zeichen (☆) voneinander abtrennen:

fix: veränderlich, beweglich ☆ langsam,
schwerfällig, träge, gemächlich

2.4. Verwendungsaspekt

Unter diesem Punkt fassen wir einige Wör-
terbuchtypen zusammen, die – bei aller Un-
terschiedlichkeit – vorrangig darüber infor-
mieren, wie das einzelne Wort im Äußerungs-
zusammenhang verwendet wird. Dabei spannt
sich der Bogen von der modellhaften Anwei-
sung zur Erzeugung richtiger Wortverbindun-
gen und Sätze in den Valenzwörterbüchern
bis zur lexikographischen Erfassung von Zi-
taten zu bestimmten Schlagwörtern. Die *Valenzlexikographie* will mit ihren Ergebnissen
vorrangig Bedürfnisse des Deutschunterrichts
für Ausländer befriedigen, indem sie dem
Lernenden einen Regel- und Erklärungsme-
chanismus für die mögliche und richtige Kom-
binierbarkeit von Wortschatzelementen an die
Hand gibt. Dabei wird in teils formalisier-
ter Weise die syntaktische wie die semanti-
sche Umgebung der Stichwörter beschrieben.
Nach dem Vorbild des »Wörterbuchs zur Valenz
und Distribution deutscher Verben« von
G. Helbig und W. Schenkel (7. Aufl., Leipzig
1983) entstanden auch ein »Wörterbuch zur
Valenz und Distribution deutscher Adjektive«
(3. Aufl., Leipzig 1983) und ein »Wörterbuch
zur Valenz und Distribution der Substantive«
(3. Aufl., Leipzig 1983), beide von K.-E. Som-
merfeldt und H. Schreiber. Im Adjektiv-Wör-
terbuch, das die syntaktische Valenz von etwa
650 Adjektiven und die semantische Beschaf-

fenheit der Kontextpartner (Aktanten) be-
schreibt, finden wir bei *fix* folgende Anga-
ben:

fix (1)

V 1 = ·schnell· (salopp)

1.1. – 1

1.2. – B

1.3. – adv (Er *steht fix auf*.)

2.B – Abstr/Geschehen (*fix arbeiten/ schreiben*)

V 2 = ·gewandt·

1.1. – 1

1.2. – B

1.3. – attr (*der fixe Junge*)

präd (*Der Junge ist fix*.)

2.B – Hum (*ein fixer Schüler/Kerl/ Agent*)

fix (2) = ·feststehend·, ·bleibend·

1.1. – 1

1.2. – B

1.3. – attr (*das fixe Gehalt*)

2.B – 1. Hum Kollektiv (*ein fixer Kun- denkreis*)

2. – Anim (*ein fixer Parkplatz*)

3. Abstr (*ein fixer Tarif, ein fixes Gehalt, fixe Preise*)

Hierzu auch: »eine fixe Idee haben«, »fix und fertig sein«.

(Die Darstellung erfordert einige Erklärungen,
die im Wörterbuch gegeben sind, hier aber ent-
fallen müssen. Von den nicht ohne weiteres
verständlichen Abkürzungen bedeuten: V
= Variante, B = Beziehungswort, Abstr = Ab-
straktbezeichnung, Hum = menschliches Wesen.
– Anim = unbelebtes Wesen.)

Die hier modellhaft gefaßten Regularitäten
werden naturgemäß vom Ausländer häufiger
verletzt als vom Muttersprachler, dessen
Sprachgefühl ihn zumeist die richtigen Ent-
scheidungen treffen läßt. Auch er hat aber
gelegentlich Zweifel hinsichtlich der seman-
tisch, grammatisch oder stilistisch normge-
rechten Verknüpfung der Wörter. Als geeig-
netes Nachschlagewerk, das zu etwa 8 000
Wörtern des Allgemeinwortschatzes rund
150 000 typische Wendungen als – auch stilis-
tisch gekennzeichnete – Beispiele bietet, hat
sich das Buch »Wörter und Wendungen«
(11. Aufl., Leipzig 1982) bewährt, das von
E. Agricola unter Mitwirkung von H. Görner
und R. Küfner herausgegeben wurde. Es geht
über den Typ des herkömmlichen Stilwörter-
buches hinaus und ist ein »Wörterbuch zum
deutschen Sprachgebrauch«:

fix: 1. {fest} [ein] fixes Gehalt bekommen;
das sind fixe Preise; eine fixe Idee (eine
Wahnidee) haben; an einer fixen Idee, an
fixen Ideen leiden – 2. {schnell, gewandt}
ein fixer Bursche, Junge (*umg*) || mach ein

bißchen f.! (*umg*; beeile dich!); ich will nur f. noch essen (*umg*) – 3. (*bereit, gerüstet*) als ich ihn abholen wollte, war er schon f. und fertig (*umg*; ↗ auch 4.) – 4. (*erschöpft*) ich bin [heute, von dieser Hitze, nach diesem Marsch] f. und fertig (*umg*; ↗ auch 3.)

Drei weitere Wörterbücher haben jeweils unterschiedliche Bereiche *fester Wortverbindungen* zum Gegenstand: Redensarten, geflügelte Worte und Zitate. (Daneben gibt es mehrere kleinere Sprichwörtersammlungen, auf die hier nicht eingegangen werden kann.)

Mit dem Buch »Redensarten« (4. Aufl., Leipzig 1984) legte H. Görner eine »Kleine Idiomatik der deutschen Sprache« vor, in der rund 1 000 der gebräuchlichen idiomatischen Wendungen (Phrascologismen) – geordnet nach der alphabetischen Folge ihrer Kernwörter – erklärt, stilistisch eingeordnet und in der Anwendung vorgeführt werden. Der praktischen Zielstellung, Formulierungshilfen zu bieten, kommt besonders die ergänzende, unter Leitbegriffen vorgenommene Zusammenfassung bedeutungsähnlicher Redensarten entgegen. Mit *fix* ist folgende Wendung verzeichnet:

fix und fertig sein *völlig erschöpft sein* (*umg*)

»Du, Peter, morgen nehmt ihr aber unseren Klaus nicht wieder mit in die Berge! Er war gestern nach eurer Klettertour *fix* und fertig.«

(*Erschöpfung*)

Unter dem Leitbegriff *Erschöpfung* findet der Benutzer einschließlich der hier vorgeführten Wendung insgesamt 10 Redensarten, mit denen er auf diesen Zustand in verschiedenen Stillagen Bezug nehmen kann:

ein toter Punkt · fertig sein (*umg*) · *fix* und fertig sein (*umg*) · fertig auf dem Docht sein (*umg*) · auf dem letzten Loch pfeifen (*salopp*) ...

Die beiden folgenden Wissensspeicher laden nicht allein zum Nachschlagen ein, sondern bieten darüber hinaus eine fesselnde und bereichernde Lektüre.

In dem Buch »Geflügelte Worte« (3. Aufl., Leipzig 1984) haben K. Böttcher, K. H. Berger, K. Krolop und Ch. Zimmermann 4 308 Zitate, Sentenzen und Begriffe zusammengestellt und in ihrem geschichtlichen Zusammenhang erläutert. Unter geflügelten Worten werden noch heute im Deutschen weithin bekannte, beim Sprechen und Schreiben gebrauchte Zitate, Sentenzen, phraseologische Wendungen, Sprüche, Schlagworte, Begriffe verstanden, gleich welcher Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte sie entstammen. Ihre prägnante Form, ihre Treffsicherheit und anschauliche

Kraft machten die geflügelten Worte von jeher zum beliebten Ausdrucksmittel für allgemeingültige, übertragene Sachverhalte. Zu ihrem vollen Verständnis und damit zu ihrer angemessenen Verwendung gibt das Buch die notwendigen Auskünfte. Das nach geschichtlichen Perioden angeordnete Material kann mit Hilfe eines umfangreichen alphabetischen Schlagwortregisters leicht erschlossen werden. So wird bei *fix* auf das geflügelte Wort 3 612 verwiesen, das sich als Zitat aus Wilhelm Buschs Sprikker-Sammlung herausstellt:

Nur immer *fix* –
Sonst kriegste *nix*.

Ein *Satzwörterbuch* besonderer Art – und in gewissem Sinn auch eine Ergänzung zu den »Geflügelten Worten« – stellt das »Zitatenlexikon« (3. Aufl., Leipzig 1984) von U. Eichelberger dar. Unter 2 000 alphabetisch angeordneten Schlagwörtern von *Abenteuer* bis *Zwietracht* sind über 12 000 exakt nachgewiesene Zitate von mehr als 350 Autoren (vor allem von Schriftstellern, Philosophen, Politikern) vieler Länder und Jahrhunderte verzeichnet. Das sind keine geflügelten Worte, sondern meist weniger bekannte prägnante, originelle, aussagekräftige Stellen aus umfangreicheren Werken, die in der Regel Satzlänge nicht überschreiten. Der auf diese Weise entstandene Fundus ist vor allem als gedankliche Anregung für jene gedacht, zu deren Aufgabe es gehört, sich in der Öffentlichkeit mündlich oder schriftlich zu äußern. (*Fix* ist als Schlagwort nicht enthalten.)

2.5. Andere Aspekte

Nicht eindeutig in eine der behandelten Gruppen lassen sich die vier folgenden Wörterbücher einordnen. Zum Typ der *Namenwörterbücher* gehört »Das kleine Vornamenbuch« (4. Aufl., Leipzig 1982) von H. Naumann, G. Schlimpert und J. Schultheis. In ihm werden Herkunft und Bedeutung von rund 3 000 deutschen und fremdsprachigen Vornamen angegeben. Von praktischer Bedeutung sind auch die darin enthaltenen Hinweise auf die in der DDR geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Vornamengebung.

Einen ganz anderen Sprachauschnitt – nämlich etwa 35 000 Abkürzungen und Kurzwörter sowie Zeichen und Symbole – erfaßt das »Große Abkürzungsbuch« (3. Aufl., Leipzig 1983) von H. Koblichke. Neben der Auflösung der Abkürzungen werden darin oft auch notwendige Begriffserklärungen gegeben.

Vor allem an Deutsch lernende Ausländer, aber auch an Gehörlose, Schwerhörige und andere Sprachbehinderte wendet sich das »Bildwörterbuch Deutsch« (4. Aufl., Leipzig 1981) von H. Meyer und S. Ehrich. Auf 200

Bildtafeln werden nach Sachgebieten geordnete Begriffe abgebildet und durchnummeriert: auf den gegenüberstehenden Texttafeln sind die entsprechenden Bezeichnungen aufgeführt. Dabei stehen naturgemäß Substantive und Verben im Vordergrund, die außerdem in einem Verzeichnis übersichtlich zusammengefaßt und mit Angaben zur Grammatik versehen sind.

Als jüngstes Ergebnis der lexikographischen Arbeit in der DDR ist ein Ratgeber anzuzeigen, der besonders willkommen sein dürfte: das von J. Dückert und G. Kempcke herausgegebene »Wörterbuch der Sprachschwierigkeiten« (Leipzig 1984). Es informiert unter etwa 7 000 alphabetisch angeordneten Stichwörtern über »Zweifelsfälle, Normen und Varianten im gegenwärtigen Sprachgebrauch«. Vom Typ des einsprachigen allgemeinen bzw. des Bedeutungswörterbuches unterscheidet es sich dadurch, daß es nur Wörter behandelt, die im Sprachgebrauch Schwierigkeiten bereiten (können). In ihm werden Wortbedeutung, Stil und Grammatik ebenso berücksichtigt wie Orthographie und Aussprache. Neben Artikeln zu einzelnen Stichwörtern enthält das Buch eine Reihe thematisch angelegter Übersichtsartikel zu bestimmten Problemkomplexen. Zu *fix* ist darin angegeben:

fix {Adj.} umg. ›schnell, geschwind‹: *fix wegrennen*; *ein fixer* ›flinker, wendiger Bursche. Davon zu unterscheiden ist **fix** ›fest, feststehend‹: *ein fixes Gehalt*, *eine fixe Idee* ›Zwangsvorstellung. Als erstes Glied in Komposita wie *Fixpunkt*, *-stern*

ten Wörterbücher Alternativangebote in Form von preiswerten und weniger umfangreichen Ausgaben für die Bedürfnisse auch von Schülern, Lehrlingen, Studierenden und ähnlichen Nutzerkreisen gibt, und zwar zu 2.1.: »Grundwortschatz der deutschen Sprache. Ein-sprachiges Wörterbuch« von I. Kosaras (2. Aufl., Budapest u. Berlin 1983); »Kleines Fremdwörterbuch«, bearbeitet von G. Gurst, H. Küstner und R. Schröter (7. Aufl., Leipzig 1982); »Fremdwörter«, für Kinder ausgewählt und erklärt von H.-P. Wetzstein (Berlin 1981); zu 2.2.: »Deutsche Rechtschreibung« (Berlin 1980); zu 2.5.: »Kleines Abkürzungsbuch« von H. Koblischke (4. Aufl., Leipzig 1984).

3. Schluß

Der im Vorwort des zuletzt behandelten Werkes ausdrücklich genannte Zweck des Buches, nämlich einen weiten Benutzerkreis in die Lage zu versetzen, »sich im Zweifelsfall schnell über den richtigen oder angemessenen Sprachgebrauch zu informieren«, ist – auf diesen oder jenen Aspekt des Wortschatzes und seiner Verwendung bezogen – im Grunde auch die Bestimmung der meisten anderen Wörterbücher. Sie können – richtig befragt – zuverlässige und treue Helfer bei der Verbesserung des eigenen Sprachgebrauchs sein und damit letztlich zur höheren Qualität der Sprachkultur in unserer Gesellschaft beitragen. Dazu bedarf es eines umfassenden, vielseitigen Angebotes an lexikographischen Nachschlagewerken, das allen Praxisanforderungen gerecht zu werden vermag. Vieles ist bereits geleistet, anderes wird folgen. Unsere knappe Übersicht soll nicht abgeschlossen werden ohne den Hinweis darauf, daß es schon jetzt für einige der hier erwähn-